Exposé

Titel: *freisklavt*
Genre: Literarischer Gesellschaftsroman / psychologische Metapher / Grenz-Erzählung mit erotischen Elementen
Umfang: ca. 878.000 Zeichen inkl. Leerzeichen / ca. 585 Normseiten / 60 Bilder
Zielgruppe: Erwachsene Leser:innen mit Interesse an psychologischen, spirituellen und gesellschaftskritischen Stoffen, die sich mit Grenzerfahrungen, Systemen von Macht und Unterordnung sowie Identitätsfragen beschäftigen

Kurzbeschreibung:

Was wäre, wenn „Sklave" kein Schimpfwort wäre?
Was, wenn Disziplin ein Geschenk ist und Unterordnung eine Form von Nähe?

freisklavt erzählt von einem streng geführten Haus mit Regeln, Ritualen und klaren Rollen – und Bewohnern, die aus freien Stücken darin leben. Was wie eine übersexualisierte Parallelwelt wirkt, entpuppt sich als Metapher für Wandlung, Ordnung und gelebte Verantwortung.

Mit 43 Stimmen, einem reflektierenden Erzähler und einem Ton, der bewusst irritiert, entwirft *freisklavt* eine Realität, in der Nähe, Kontrolle, Angst und Hingabe keine Gegensätze sind. Ein Roman über das, was bleibt, wenn die Suche nach Freiheit ernst genommen wird.

Inhalt & Aufbau:

Im Mittelpunkt steht ein Haus geführt von einem Mann, den alle respektvoll „der Meister" nennen. Seine Autorität ist unbestritten, aber sie gründet nicht auf Härte, sondern auf Hingabe: an seine Vision, an die Menschen, die sie mittragen und an die vielen, manchmal verspielten, manchmal fordernden Rituale, die das Miteinander in diesem Mikrokosmos strukturieren.

43 Bewohner:innen füllen dieses Haus mit Leben. Die einen kamen neugierig, die anderen mit Narben. Einige dachten, sie hätten alles im Griff und fanden heraus, dass Kontrolle nicht alles ist. Jeder bringt seine Geschichte mit. Und keiner bleibt, wie er war. Ob durch Widerstand oder Hingabe, durch Reibung oder Gemeinschaft. Transformation ist hier kein Versprechen, sondern Alltag.

Eine besondere Rolle nimmt Leon ein, als Figur, die sich entwickelt wie kaum eine andere. Zu Beginn wirkt er distanziert, selbstsicher, mit klarer Ordnungsvorstellung. Polizist, Macher, Egoist. Doch mit jedem Kapitel gerät seine Gewissheit ins Wanken und weicht einer neuen Haltung, die aus Beobachtung Teilhabe macht, aus Kontrolle Vertrauen, aus Abwehr Zuneigung.

Was Leon besonders macht: In einem persönlichen Brief nach jedem Kapitel reflektiert er das Erlebte manchmal sachlich, manchmal wütend, manchmal zärtlich. Diese Briefe sind ein ehrliches Ringen mit einer Welt voller Widersprüche. Sie geben der Geschichte Tiefe, Widerstand, Humor und eine Perspektive, die nicht urteilt, sondern sucht.

Themen & Motive

- **Zugehörigkeit statt Zwang:** In einer fragmentierten Welt bietet das Haus Halt durch Struktur, Rituale und klare Rollen. Nicht als Gefängnis, sondern als Freiheit.
- **Freiwillige Unterordnung:** Wer hier dient, tut das nicht aus Schwäche, sondern aus Vertrauen. Doch auch Flucht, Angst und Überforderung schleichen sich in die Dynamik. *freisklavt* scheut sich nicht, das Spannungsfeld zwischen Schutz und Abhängigkeit auszuleuchten.
- **Macht, Missbrauch, Selbstaufgabe:** Der Roman zeigt, wie schmal der Grat ist und was es heißt, Verantwortung auf beiden Seiten ernst zu nehmen.
- **Gesellschaftskritik mit Latexüberzug:** Ob Fame, Performanz, Gewalt oder die stille Ausgrenzung von Obdachlosen: *freisklavt* greift gesellschaftliche Tabus auf und lässt sie nicht an der Oberfläche.
- **Transformation durch Hingabe:** Die Figuren wachsen, weil sie sich auf Neues einlassen. Nicht weil sie müssen, sondern weil sie wollen. Der Roman verzichtet auf Worthülsen, nicht aber auf Tiefe.
- **Geistliche Metapher:** Zwischen den Zeilen liegt eine stille, unaufdringliche Übersetzung biblischer Themen: von dienender Führung, Annahme bis zur inneren Wandlung durch Vertrauen. Ohne Etikett. Ohne Predigt. Aber voller Bedeutung.

Besonderheiten

- **43 Stimmen, 43 Wege:** *freisklavt* ist kein Kammerspiel mit Moral. Es ist ein vielstimmiges Wandlungsfeld. Jede Figur kommt mit Vergangenheit, jede verändert sich und keine Transformation gleicht der anderen. Was als Experiment beginnt, wird für viele zur Heimat.
- **Mehr als eine Geschichte:** Wer an der Oberfläche bleibt, liest eine extrem strukturierte Lebensgemeinschaft mit BDSM-Elementen. Wer tiefer blickt, erkennt eine komplexe Metapher
- **Ein Roman mit Fußnoten (aber schöner):** Über 140 Artikel auf einer begleitenden Website vertiefen Figuren, Motive und Deutungen ... verknüpft über QR-Codes. Wer weiterlesen will, kann es. Wer nur lesen will, darf das auch.
- **Sexualität? Ja, bitte.** Der Roman zeigt, was ohnehin da ist. Nur ehrlicher. Keine Pornofantasie, kein Kuschelklischee. Sondern Körper, Macht, Nähe und Kontrolle in Reinform. Die Sprache ist explizit, aber nie anbiedernd. Sie zeigt, wie überdreht, entkoppelt und konsumierbar Sex heute inszeniert wird und stellt dem eine andere Deutung gegenüber: klar, unbequem, menschlich.

Stil & Ton

Der Stil von *freisklavt* ist klar, aber nicht karg. Atmosphärisch, ohne sich zu verlieren. Jeder Satz weiß, was er will. Farben, Licht, Gerüche: Sie treten nicht plakativ auf, sondern bilden das leise Echo der inneren Bewegungen.

Die Sprache hat Respekt vor ihren Figuren. Sie wertet nicht, sie führt. Sie bleibt nah aber ohne aufdringlich zu werden. Wenn jemand laut wird, dann hat er einen Grund. Und wenn geschwiegen wird, ist das selten Zufall.

Der Ton erlaubt sich Ernst, wo er nötig ist und ein leichtes Augenzwinkern, wo es passt. Die Monologe sind spärlich, aber dann auf den Punkt. Der Text stellt Fragen. Und wenn man genau liest, antwortet er manchmal sogar.

Positionierung

freisklavt ist kein Buch für den schnellen Markt und das will es auch gar nicht sein. Es steht in der Tradition jener Romane, die lieber irritieren als einlullen. Die Fragen stellen, wo andere ausblenden. Die keine Angst vor Widersprüchen haben, weder sprachlich noch moralisch.

Dieses Buch ist anspruchsvoll, weil es ernst nimmt: seine Figuren, seine Leser:innen und das, was zwischen den Zeilen geschieht. Es will nicht gefallen, sondern berühren, verstören, weiterdenken lassen. Dabei schreckt es nicht vor Grenzbereichen zurück, aber es suhlt sich auch nicht in ihnen.

freisklavt ist kein Genre-Roman, kein reines Erotikbuch, kein Manifest. Es ist ein vielschichtiger literarischer Text über Macht und Verletzbarkeit, Nähe und Kontrolle, Ordnung und Hingabe.

Es braucht einen Verlag mit Neugier. Mit Lust am Wagnis. Und mit dem Vertrauen, dass da ein Buch liegt, das etwas zu sagen hat, jenseits aller Marktformeln.

Autorischer Hintergrund:

Dieses Buch ist keine bloße Erfindung. *freisklavt* entstand aus intensiven Gesprächen, persönlichen Erfahrungen und vielen Jahren Auseinandersetzung mit Fragen von Zugehörigkeit, Macht und Dienst. Einige Figuren sind Fantasie, ihre Beweggründe aber sind echt.

Der Roman berührt Tabus, aber er wurzelt in einem echten Wunsch nach Orientierung, Gemeinschaft und Transformation. Nicht als Bekehrung, nicht als Dogma, sondern als Einladung, Systeme und Sehnsüchte neu zu denken.

Wer tiefer einsteigen will, findet im Nachwort und auf der begleitenden Website zusätzliche Einordnungen.